Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

27.1.1876 (No. 23)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Januar.

№ 23. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Februar und März werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Berlin**, 25. Jan. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung den Nachtragsetat betreffend die Mehrforderung für den Botschafterposten in Rom und die Welt-Ausstellung in Philadelphia, ferner in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Mandats der Reichs-Justizkommission und die Uebersicht der ordentlichen Einnahmen und Ausgaben des Reiches pro 1874. Sodann wurde eine Reihe von Petitionen erledigt. Bei der Berathung der Petition des Journalistentages betreffend den Zeugnißzwang, wobei der Referent für den Kommissionsantrag, solche an die Reichs-Justizkommission zu verweisen, eintrat, vertagte sich das Haus bis morgen.

† **Berlin**, 25. Jan. Ueber die Stellung des Staatsministeriums und des Fürsten Bismarck zur Eisenbahn-Frage erfährt die „Post", daß es sich zunächst nur um ein grundsätzliches Aussprechen betreffs der Uebertragung der preußischen Staatsbahnen und der staatlichen Hoheitsrechte über die Privatbahnen an das Reich handle. Im Falle das Staatsministerium zustimmen sollte, würde dasselbe dem Könige eine Vorlage für den Landtag unterbreiten, welche nur im Allgemeinen für die Staatsregierung die Ermächtigung zu Unterhandlungen mit dem Reich verlangen würde.

† **Stuttgart**, 25. Jan. Laut Nachrichten aus St. Petersburg kam die Königin Olga daselbst gestern Abend 11 Uhr an und wurde vom Kaiser in Gatschina empfangen. Die Königin begab sich sofort an das Krankenbett ihrer Schwester, der Großfürstin Marie.

† **Wien**, 25. Jan. Im Unterhause brachte der Handelsminister Eisenbahn-Vorlagen ein, betreffend den Bau der Linien Botzen-Meran und Tarvis Ponteba, die Vollendung und Inbetriebsetzung der Linie Falkenau-Graslitza und die Aenderung der Linie Klattau-Eisenstein. Hierauf folgte die Verhandlung über den Antrag betreffend die Aufhebung der Kollegiengelder.

† **Wien**, 25. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Athen: Es steht die Ernennung neuer Gesandten bevor. Brailas Armenis ist für St. Petersburg, Professor Rhangabe für Berlin, Theodor Delegannis für Paris oder Rom designirt. Ypsilanti verbleibt in Wien.

† **Bukarest**, 25. Jan. Der heute wieder eröffneten Kammer wurden von Seiten der Regierung verschiedene wichtige Vorlagen gemacht. Der Kriegsminister verlangt einen Extrakredit von 5,600,000 Lei (1 Lei a 80 Pf.) zur Ausrüstung der Armee. Der Finanzminister legte ein Gesetz vor, wonach künftig die Landesmünzen mit dem Bildnisse des Fürsten geprägt werden. Beide Vorlagen wurden von der Kammer mit Beifall aufgenommen und wurde der Kreditforderung des Kriegsministers die Dringlichkeit zugestanden.

† **Paris**, 25. Jan. Morgens. Das „Journal officiel" bestätigt die gestern Abend nach dem „Français" gemachten telegraphischen Mittheilungen, welche auf die Einberufung der Reservisten und die Mobilisirung der Territorialarmee Bezug haben.

Deutschland.

Karlsruhe, 26. Jan. An dem heutigen Audienztage haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den General der Infanterie v. Werder, kommandirender General des XV. Armeecorps; die Obersten v. Leszczynski, Chef des Generalstabs des XIV. Armeecorps, Freiherrn v. Gemmingen von der 21. Kavalleriebrigade, v. Legat vom 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, v. Zeuner vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; den Major Boie vom großen Generalstab; den Hauptmann v. Hake vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22; den Rittmeister Freiherrn v. Wechmar vom 2. Hessischen Husaren-Regiment Nr. 14; den Hauptmann Payne vom 2. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30; die Premierlieutenants Hanewinkel vom 2. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Jägerschmid vom 1. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 14; den Secondelieutenant v. Renz vom 1. Garde-Feldartillerie-Regiment; den Garnisonsverwaltungs-Direktor Koch von Karlsruhe; den Garnisonsverwaltungs-Direktor Meyer von Rastatt; ferner: den Geheimenrath Zimmer von Karlsruhe, den Reichsbevollmächtigten für Zölle und Steuern, Geheime Regierungsrath Keller-Holl, den Direktor der höheren Töchterschule in Offenburg, Professor Schmalz, und den Hofmusikus Fuhr von Karlsruhe.

Die Audienz währte bis ½3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 23. Jan. Die „Köln. Ztg." schreibt:

Die gestrige Beantwortung der Virchow'schen Interpellation über das Verhältniß der Staatsgesetzgebung zu der königlichen Sanktion und Verkündigung der General-Synodalordnung hat ein sehr günstiges Ergebniß gehabt: der Interpellant selbst hat die Erklärung des Ministers Falk durchaus „korrekt" gefunden. Und sie war das. Der Interpellant hielt in anerkennenswerther Weise seine Bedenken rein auf dem staatsrechtlichen Gebiete und der Minister betonte sofort, daß die Sanktion der Synodalordnung lediglich auf Grund der historisch wohlhergebrachten landeskirchlichen Autorität des Königs für das kirchliche Gebiet erfolgt sei, ohne irgendwie die staatsgesetzliche Rechtslage zu verändern. Der Minister berief sich auf das Präcedens des Jahres 1873, als die Kirchengemeinde- und Synodalordnung eben so publicirt wurde, bevor der Landtag darüber befunden hatte. Damals habe sich im Abgeordnetenhause kein Widerspruch gegen den eingeschlagenen Weg erhoben, und so habe die Regierung glauben dürfen, daß auch jetzt das gleiche Verfahren die Billigung der Volksvertretung haben werde. Und unumwunden lautete die Erklärung, daß es den gesetzgebenden Körperschaften formell durchaus unbenommen sei, auch andere Theile des Organisationswerkes in die landesgesetzliche Sanktion hineinzubeziehen, als die königliche Verordnung derselben ausdrücklich vorbehalten hat. Das war der wichtigste Punkt, auf dessen Feststellung es ankam, da hiermit die Erörterung aller einschlägigen Fragen vorbehalten ist, und so konnte der Redner der Fortschrittspartei auf die weitere Besprechung verzichten, zu welcher es auch, da auf 1 Uhr eine Sitzung des Reichstags anberaumt war, an Zeit gefehlt haben würde. Das Haus vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit und ermächtigte den Präsidenten zu seiner Wiederberufung, sobald der Reichstag mit seinen Arbeiten zu Ende gekommen sei.

* **Berlin**, 24. Jan. Die Kaiserin hat, anläßlich der Bewilligung einer beträchtlichen Summe (10,000 M.) für die Zwecke des vaterländischen Frauenvereins durch den Landtag der Provinz Sachsen, folgendes Handschreiben an den königlichen Oberpräsidenten Freihern v. Patow in Magdeburg gerichtet:

Ihr Bericht vom 20. d. M. bestätigt die erfreuliche Nachricht, daß der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen den Zwecken des vaterländischen Frauenvereins eine reiche Gabe zugewendet hat. Ist dieselbe an und für sich, wegen der stets wachsenden Bedürfnisse, eine große Wohlthat, so erachte Ich sie, als ehrenvolle Anerkennung des Vereins, noch für wichtiger. Der Landtag hat durch seine edle Freigebigkeit kund gegeben, daß ein alle Verhältnisse umfassender Frauenverband hingebend für die Zwecke des Vaterlandes wirkt, und zwar im Frieden wie im Kriege, in allgemeinen Nothständen, wie bei lokalen Anforderungen, wo Hunderte von Zweigvereinen verpflichtet sind, sofort als ständig organisirte Hilfskomités helfend einzuschreiten. Die Zusammengehörigkeit dieser Vereine mit den Provinzialinteressen, deren dienende Glieder sie sind, fördert auch die Beziehungen des Centralvorstandes zu den übrigen selbständigen deutschen Frauenvereinen als nationale Aufgabe. Das Vorbild, welches der Provinzial-Landtag von Sachsen durch seine Anerkennung dieser Aufgabe gegeben hat, wird hoffentlich auch in anderen provinzialen Vertretungen für das vaterländische Werk, das unserm Volke zum Segen gereicht, weitere Theilnahme wecken. — Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihre so erfolgreiche Vermittelung dieser Mich persönlich erfreuenden Bewilligung.

Berlin, 21. Januar 1876.

Augusta.

An den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Staatsminister Freiherrn v. Patow in Magdeburg.

Am 5. Februar reisen der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von hier nach Weimar, um am 6. k. M. daselbst der Vermählung der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar mit dem bisherigen deutschen Botschafter in St. Petersburg, Prinzen Heinrich VII. Reuß, beizuwohnen. Noch am 6. Febr. gedenken die kronprinzlichen Herrschaften sich nach Gotha zu begeben.

— Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses wird nach der „Posener Zeitung", demnächst eine Interpellation einbringen, welche die Auflösung der polnischen Volksversammlungen in Westpreußen wegen Gebrauchs der polnischen Sprache zum Gegenstande hat. Die polnische Fraktion des Reichstags wird der Justizkommission ein Memorandum unterbreiten, in welchem sie Protest gegen den von der Kommission gefaßten Beschluß einlegt, wonach nur die deutsche Sprache als Gerichtssprache zugelassen werden soll.

* **Berlin**, 24. Jan. Die jüngst erfolgte Vorlage des Reichskanzlers an den Bundesrath bezüglich der Berathungen über die Eisenbahntarif-Reform ist bislang noch nicht an einen der Ausschüsse überwiesen worden, wie es sonst geschäftsmäßig zu geschehen pflegt, und zwar aus dem Grunde, weil in dem die Vorlage begleitenden Anschreiben ausdrücklich gesagt ist, daß der Reichskanzler sich weitere Vorschläge über die Behandlung der Frage vorbehalte. Man ist nun zu der Annahme geneigt, diese Vorschläge würden sich auf die zu erwartenden Beschlüsse des preußischen Staatsministeriums über die Erwerbung der preußischen Bahnen durch das Reich stützen. Die bezügliche Sitzung des

---

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 22.)

Kapitel XXXI.

Talbot und Jack haben ein Gespräch.

Am Morgen nach ihrer Ankunft in diesem Grenzdorf saß Jack vor der Thüre seiner rohgezimmerten Blockhütte und schaute den plumpen Bewegungen eines zahmen Bären zu, der einigen indianischen Knaben gehörte, als Talbot, der in seinem Shawneeputz viel besser als in seinen civilisirten Kleidern aussah, sich ihm mit einer etwas verlegenen Miene näherte.

„Na, Kapitän, so weit wären wir denn also auf unserem Rückweg zur Civilisation; und nun, hurrah, zum lieben alten England heim!"

„Wie, Talbot, sind Sie unserer Urwälder und unseres rauhen Grenzlebens schon so überdrüssig geworden, daß Sie uns so bald verlassen wollen? Es ist ein rauhes, aber anregendes Leben."

„Gewiß; aber jetzt, da unsere englische Armee gänzlich vernichtet ist, habe ich mein Interesse für das Land etwas verloren, nicht für das Volk, Jack, das versichere ich Sie. Und was beabsichtigen Sie jetzt zu thun?"

„Eine Frage, die leichter gestellt als beantwortet ist, Talbot. Nach Braddock's Niederlage muß dieser exponirte Grenzposten schleunigst aufgegeben werden. Ich gehe mit meinen Jägern und den Ansiedlern nach Harris Ferry, um dort mit den Freischärlern aus Paxton zu berathen und umzusehen, was die Regierung zu Philadelphia in dieser Krisis thun wird; denn ich halte es für selbstverständlich, daß Dunbar's hasenfüßige Armee jetzt mit Windeseile zurück nach Fort Cumberland flieht, so daß die ganze Reihe der Grenzthäler nächstens von den verfluchten skalpirenden, diebischen Rothhäuten wimmeln wird. Wir brechen morgen früh auf. Sie werden wohl schon heute gehen?"

„Keineswegs. Ich bleibe bei Ihren Jägern und bei Wau — Lucy wollte ich sagen."

„Ja, es ist besser, jetzt ihren indianischen Namen aufzugeben, wie Sie nun bald die Bekanntschaft mit ihr. Sie — und wohl wir Alle — werden Sie an eine merkwürdige, aber hoffentlich nicht unangenehme Episode Ihres Wanderlebens erinnern."

„Hören Sie, Jack, es ist Ihre Schwester, über die ich einen Augenblick mit Ihnen reden möchte."

„Was kann Lord Talbot von meiner Schwester zu sagen haben," entgegnete Jack, indem er, vielleicht unbewußt, eine strenge, hochmüthige Miene annahm, welche den Engländer gereizt und beklommen machte.

„Nun das, Kapitän, daß ich eine verzweifelt heftige Neigung für sie habe, und ich denke, sie — das heißt ich hoffe —"

„Daß sie die gleiche für Sie hat, nicht so?"

„Nun ja, ich — sie —"

„Aber Sie haben nicht gewagt, ihr das zu sagen," fuhr Jack auf, indem er drohend die Stirn runzelte und ein gefährliches Licht in seinen Augen aufblitzte.

„Doch, Jack, ich that es, und auch, daß —"

„Wann, nachdem oder ehe Sie wußten, daß sie meine Schwester ist?"

„Nachdem. Es war die Entdeckung selbst, die das Geständniß beschleunigte," brauste jetzt Talbot seinerseits auf.

„Hören Sie, Talbot," sagte Jack, indem er aufstand und dem kleinen Lord streng gegenübertrat, der noch kleiner zu werden schien, als sich der Kundschafter zu seiner vollen Höhe aufrichtete; „das ist bei Gott unverzeihlich — beinahe eine Beschimpfung. Sie hätten wissen sollen, Sir, daß, was Sie sich auch den Indianermädchen gegenüber erlauben mögen, Sie doch mit einem mir so nahestehenden Wesen nicht spielen durften."

„Spielen, Jack! — Nein, Mann, ich meine es schrecklich ernst; habe es in meinem Leben nicht ernstlicher gemeint. Wenn ein reines, süßes, holdes Geschöpf von ganzem Herzen zu lieben, und zwar mit der ehrlichsten Absicht, es zu heirathen, eine Beschimpfung ist, nun dann liegt die Schuld nicht an mir, sondern an der Sache selbst."

„Na, für so dumm hätte ich Sie nicht gehalten, Talbot," antwortete Jack in etwas milderem Tone. „Wenn Sie es ernst meinen, wie Sie sagen, ist's nur um so mehr zu bedauern."

„Das ist eine beleidigende Sprache, Jack, die ich von keinem Andern dulden könnte und dulden würde. Wollen Sie damit sagen, daß mein Rang und meine Familie nicht gut genug —"

„Ja, ja, ich weiß schon. Sie sind zu gut nach der Ansicht Ihrer Verwandten und Landsleute, wenn auch kein Haarbreit zu gut nach der meinigen. Sehen Sie, junger Mann, lassen Sie uns vernünftig reden. Kurz und bündig: Ich als Amerikaner bin zu stolz und habe zu viel Selbstgefühl, um mich oder Einen der Meinigen mit einer ausländischen Familie von Rang zu verbinden, am allerwenigsten mit einer Englands, wo der Kastengeist eben so mächtig ist wie unter den Brahminen Indiens und wo man den Menschen nicht deßwegen schätzt, was er selbst ist, sondern deßwegen, was sein Ururgroßvater gewesen ist."

„Ja, aber Jack, meine Familie ist nicht von der Art und wird sicher den Gegenstand meiner Wahl willkommen heißen. Lucy ist meine Wahl und —"

„Gut, gut; aber wir wollen es nicht riskiren," lachte Jack höhnisch. „Die Liebe zu Ihnen macht Ihre Familie vielleicht tolerant gegen sie, — immerhin wäre es eine merkwürdige Ausnahme; die englische Gesellschaft aber würde dem einfachen amerikanischen Mädchen ohne Mitgift und Stammbaum, und das noch dazu unter Indianern aufgewachsen ist, den Rücken drehen. Nein, nein, Talbot, sprechen wir nicht mehr davon. Es ist demüthigend. Was Sie Ihre Liebe nennen, ist bloß eine vorübergehende Laune, die durch die seltsamen Umstände hervorgerufen ist, welche euch zusammengebracht haben."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Staatsministeriums, die sich mit dieser Frage beschäftigen sollte, hat auch gestern noch nicht stattgefunden, und zwar in Folge des noch immer fortdauernden Unwohlseins des Fürsten Bismarck. — Unter den Petitionen, die den Reichstag demnächst beschäftigen werden, dürfte jene wegen Aufhebung des Zeugnißzwanges zu umfassenden Debatten führen. Inzwischen hat der Abg. Sonnemann bezüglich dieser Angelegenheit den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen, die Petitionen dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überreichen, die Vorlage eines Gesetzentwurfs zu veranlassen, durch welchen der § 20 des Reichs-Preßgesetzes vom 20. Mai 1874 den nachfolgenden Zusatz erhält: „Bildet der Inhalt eines periodischen Preßerzeugnisses Gegenstand der Strafverfolgung, so bleibt, wenn der Redakteur strafbar ist, jede zwangsweise Ermittlung eines Andern ausgeschlossen." — Die erste Plenarversammlung der technischen Deputation für das Veterinärwesen, die vom Minister für Landwirthschaft einberufen worden, hat sich bis jetzt nur mit der Berathung der Instruktionen zur Ausführung des Seuchengesetzes beschäftigt. Der Berathung der Versammlung wird im Weitern unterstellt der Erlaß eines Einfuhrverbots von Rindvieh aus dem Königreich der Niederlande nach Preußen, eine neue Regelung des Prüfungswesens für beamtete Thierärzte, Vorschläge wegen Gewährung beim Viehhandel, Eintritt in internationale Verhandlungen behufs gemeinschaftlicher Maßregeln zur Unterdrückung der Lungenseuche, und endlich Vorbereitung einer Viehseuchen-Statistik. — Die Gruppe von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, die sich mit der Vorberathung des Etats des Kultusministeriums zu beschäftigen hat, ist heute Vormittag in Berathung getreten, um sich zunächst über die geschäftliche Behandlung ihrer Aufgabe zu verständigen. Man wird wenige Tage vor Wiederbeginn der Arbeiten des Abgeordnetenhauses bestimmte Anträge formuliren. Vorläufig ist man gewillt, unter Anderem die Stellung des Oberkirchenraths und die Verwendung der 500,000 M., welche zur Entschädigung der Geistlichen für deren Ausfälle durch das Civilehe-Gesetz bestimmt sind, dabei zum Gegenstande der Verhandlung zu machen. — Heute Vormittag ließ der Kaiser sich vom Oberhof- und Hausmarschall, Grafen Perponcher, den üblichen Vortrag halten und empfing später den General-Feldmarschall Frhrn. v. Manteuffel. Heute Abend 7 Uhr beabsichtigt der Kaiser, wie alljährlich am Geburtstage Friedrichs des Großen, dem Vortrage in der Militärischen Gesellschaft in Arnim's Hotel beizuwohnen. Die Königin von Württemberg traf mit Gefolge gestern früh gegen 5 Uhr von Stuttgart hier ein, begab sich, ohne in Berlin Aufenthalt zu nehmen, vom Anhaltischen Bahnhof direkt nach dem Ostbahnhof und setzte von dort aus ihre Reise nach St. Petersburg fort — Die preußische Armee dürfte im laufenden Jahre den wohl einzig dastehenden Fall eines 80jährigen Militärdienst-Jubiläums zu registriren haben. Es ist das des Feldmarschalls Grafen Wrangel, der am 15. August 1796, und zwar in seinem 13. Lebensjahr als Junker in das Dragonerregiment v. Werther eintrat.

πκ **Berlin**, 24. Jan. (Vom Reichstage.) Die 36. Sitzung, welche der Reichstag heute hielt, war eine der bedeutendsten dieser Session. Sie hat freilich auch lange genug gedauert. Aber es ist — wenigstens in zweiter Lesung — auch ein sehr wichtiger Paragraph: der vielberufene Paragraph Duchesne, zum Abschlusse gelangt. Die Tagesordnung enthielt allerdings noch eine ganze Reihe von Nummern, namentlich von Petitionsberichten. Diese werden jedoch erst morgen, aber dann wenigstens, wenn auch nur zum Theile zu ihrem Rechte, d. h. ihrer Erledigung gelangen. Die heutige Sitzung war sehr reichlich besetzt. Die Bänke des Hauses wießen kaum merkliche Lücken und zahlreich waren die Mitglieder des Bundesraths anwesend. Die bedeutendsten Persönlichkeiten an letzterer Stelle waren heute der Staatssekretär im Auswärtigen Amte v. Bülow und der preußische Justizminister Dr. Leonhardt. Sie haben beide das Wort ergriffen, Seitens des erstgenannten Bundesbevollmächtigten geschah das zum ersten Male in seiner Stellung als Bundesbevollmächtigter für Preußen. Das Resultat der heutigen Sitzung ist so ausgefallen, wie ich es in meinem letzten Briefe glaubte voraussehen zu dürfen.

Der Antrag der Abgg. Klöppel-Marquardsen, dem man zugestehen muß, daß er geschickt den verschiedenen Bedenken gegen andere Anträge und Vorschläge Rechnung trug, ist angenommen, und da die Majorität für ihn eben keine besonders große, durch das bloße Erheben und Sitzenbleiben der Abgeordneten nicht erkennbar war, so mußte durch ilio in partes entschieden werden. Sie ergab 141 gegen 133 Stimmen. Die Differenz ist also nicht eben groß. Die Bedeutung dieses Beschlusses liegt darin, daß man vor allen Dingen den Wünschen der Reichsregierung Rechnung tragen und sie in die Lage setzen will, den Erwartungen gerecht zu werden, welche die belgische Regierung nach ihrem eigenen bereitwilligen Entgegenkommen zu hegen berechtigt ist. Ein höchst beachtenswerther Antrag war heute noch nachträglich vom Abg. Dr. Wolffson eingebracht. Vielleicht wäre derselbe am meisten geeignet gewesen, diese ganze Angelegenheit in einer mehr systematischen und principiellen Weise zu regeln. Der Antrag fand auch eine so große Minorität, daß sie überhaupt erst nach Probe und Gegenprobe festgestellt werden konnte. Möglicher Weise wäre der Antrag sogar zur Annahme gelangt, wenn er sich nicht auf die noch immer nicht abgeschlossene Lehre vom „Versuch" hätte stützen müssen. Jedenfalls hatte die Reichsregierung sich mit diesem Amendement einverstanden erklärt; dieselbe hatte gleicher Weise ihre Zustimmung zu dem Antrage Klöppel-Marquardsen ausgesprochen, da es ihr vor allen Dingen darauf ankommen mußte, der belgischen Regierung gerecht zu werden, und weil gerade dieses Amendement dem belgischen Gesetze ganz analog gebildet ist.

Am meisten Opposition gegen die Kommissions-, resp. die Regierungsvorlage hatten die Anträge Banks, Lasker und Windthorst gemacht. Als der Antrag Banks gefallen war (er will bekanntlich nur drei besondere Verbrechen statuiren, bei denen der fruchtlose Anstifter strafbar sein soll) und da Lasker zur Vereinfachung der Abstimmung den seinigen schon vorher zurückgezogen hatte, zog auch der Abg. Windthorst den seinigen zurück. Derselbe wurde vom Abg. Hänel indeß wieder aufgenommen, fiel aber ebenmäßig, und dann drang eben der obengenannte Antrag durch, nachdem vorher ein Unteramendement genehmigt war, das bezweckt, aus dem Kommissionsantrag die Modificirungsbestimmungen wegen der Bestrafung in diesen Antrag hinüberzunehmen. Der größte Opponent gegen die angenommenen Vorschläge war neben den Abgg. Windthorst und Banks aber Niemand anders gewesen, als der Abg. Dr. Lasker. Und doch ist auch dieser es wieder allein, welcher in Verbindung mit wenigen seiner Freunde von der national-liberalen Fraktion den Ausschlag bei dieser Abstimmung gegeben und den Antrag Klöppel zur Annahme gebracht hat. Treu seinem neulichen Ausspruche, daß er, durchdrungen von der Nothwendigkeit, daß etwas zu Stande kommen müsse, als äußerste Grenze seiner Entschließungen den Antrag Klöppel-Marquardsen acceptiren werde, hat er heute für denselben gestimmt, und so die Unmöglichkeit abgeschnitten, daß die Berathung zu Ende gehen könnte, ohne daß irgend ein Beschluß zu Stande gekommen wäre. Daß übrigens bis zur dritten Lesung noch viele Anträge werden gestellt und manche Versuche werden gemacht werden, diesen Duchesne-Paragraphen der principiellen Verbesserung zuzuführen, ist gewiß. Wenn der Abg. Banks heute auch den Arnim-Paragraphen in die Debatte zog und gewissermaßen als eine dem Belieben des Reichskanzlers entsprungene Laune bezeichnete, so werden ihn die beiden Briefe des Reichskanzlers an Se. Majestät den Kaiser, die heute Abend der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht, wie ich denke, wohl eines Bessern belehren!

△ **Aus Nassau**, 24. Jan. Die mit so vielem Pomp für gestern angekündigte große Katholikenversammlung im Römersaal zu Wiesbaden war von etwa 12- bis 1500 Theilnehmern aus Mainz, dem Rheingau und Wiesbaden selbst besucht, verlief aber im Uebrigen insofern so ziemlich wie das Hornberger Schießen, weil die gefaßten Resolutionen sich keineswegs auf die Ueberlassung der katholischen Kirche in Wiesbaden an die dortigen Altkatholiken, sondern auf die — Schulfrage bezogen. In dieser Beziehung wurden denn auch die Beschlüsse einer früheren Katholikenversammlung einstimmig angenommen. Fast hat es auch den Anschein, als ob sich die Herren Protestler in's Unvermeidliche fügen wollten, denn als ein Redner bemerkte, es werde sich noch Opferfreudigkeit genug finden, „um uns eine neue Kirche zu unserem ausschließlichen Gebrauche zu bauen", erschallte stürmischer Beifall. — Der Protest der katholischen Nachbargemeinde Sonneberg an das Oberpräsidium wegen derselben Angelegenheit ist mit der Randbemerkung zurückgekommen: „... Zurück, da Proteste gegen Ausführung gesetzlicher Bestimmungen nicht annehmbar sind." Die Sonneberger haben nun an das Kultusministerium rekurrirt. — Für das National-Denkmal auf dem Niederwald sind bis jetzt 471,155 M. eingegangen.

tt **Straßburg**, 25. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat auch in diesem Jahre wieder einer größeren Anzahl elsaß-lothringischer Beamter allerhöchste Ordensauszeichnungen gelegentlich des Ordensfestes und der Jahresfeier der Proklamirung des Deutschen Reiches verliehen. Unter den Dekorirten befinden sich Hr. Ober-Regierungsrath Schill, die Universitätsprofessoren Dr. Schmoller, Heitz und Studemund und der Bürgermeister Brumpter von Furdenheim, welch Letzterer bereits seit mehr als 40 Jahren das Amt eines Maire, bezw. Bürgermeisters versieht. — Der Herr Oberpräsident v. Moeller ist heute nach Karlsruhe verreist; der kommandirende General v. Fransecky von Berlin hierher zurückgekehrt. — Die städtische Verwaltung beabsichtigt, von dem Thomasplatze aus, und zwar an der oberen Seite des Chores der Thomaskirche, eine neue Straße nach dem sogen. Thomasstaden durch den dem Stifte dieser Kirche gehörigen Garten anzulegen. Es wird dadurch ein neuer Verbindungsweg des am rechten Illufer liegenden Stadttheils mit dem Mittelpunkte der Stadt geschaffen, der bei der Enge der übrigen gleichen Verbindungswege sehr erwünscht ist.

⊙ **Aus Elsaß-Lothringen**, 25. Jan. Die „N. Müh. Ztg." kommt anläßlich der kürzlich im „Jud. Als." erfolgten Veröffentlichung der stenographischen Sitzungsberichte des Reichstages auf die von dem Abbé Winterer vorgebrachten „elsässischen Erzählungen" zurück und weist dem geistlichen Herrn entweder Uebertreibung oder vollständige Entstellung der Thatsachen nach. Das, was Hr. Winterer über Plackereien der Optanten vorbrachte, hat zum Theil seine Richtigkeit, doch tragen nicht die Behörden die Schuld, sondern die Optanten, welche aus reiner Demonstrationssucht für Frankreich optirten, ohne die geringste Absicht zu haben, in dieses Land wirklich auszuwandern. Von absichtlichen Quälereien kann schon gar nicht die Rede sein, vielmehr wird man die Geduld der Regierungsorgane bewundern müssen, welche während der drei Jahre seit Ablauf des Optionstermins bemüht sind, die Nationalität und die damit in Verbindung stehenden Rechtsverhältnisse der Bevölkerung trotz der ihnen absichtlich in den Weg gelegten Schwierigkeiten zu klären. In Bezug auf die verschiedenen Anekdoten, welche Hr. Winterer als Illustration zu den angeblich fortwährend stattfindenden „empörenden Ungerechtigkeiten" anführt, weist die „N. Müh. Ztg." in schlagender Weise nach, daß sie der Hauptsache nach Phantasiegebilde seien, welche kein einziger vernünftiger Elsässer glaubt, und schließt mit den Worten: Hr. Winterer besteigt die Tribüne des Reichstages im Zorne des Syllabus, nur von klerikalen Interessen begeistert, ohne Verständniß für vermittelnde sachliche Erwägungen, ohne guten Willen zur Arbeit für sein Land, beredsam in Nörgeleien und persönlichen Gehässigkeiten — was kann Elsaß-Lothringen bei dieser Vertretung gewinnen?

Oesterreichische Monarchie.

✉ **Wien**, 24. Jan. Wir werden der Form nach eine doppelte diplomatische Aktion sich in Konstantinopel entfalten sehen. Die Drei-Kaisermächte, welche die Reformvorschläge gemeinsam festgestellt haben, werden in irgend einer Weise (über das Wie schweben noch die Verhandlungen) ihrer Gemeinsamkeit auch in der Form Ausdruck geben, sei es, daß Oesterreich gleichzeitig im Namen Deutschlands und Rußlands spricht, sei es, daß eine Kollektiv- oder eine identische Begleitnote übergeben wird; England, Frankreich und Italien dagegen werden, jedes für sich, der Pforte die Vorschläge empfehlend an's Herz legen, und ist es durch die Art des Beitritts zu ihnen bedingt, daß England sie mit geringerem, Frankreich und Italien aber mit größerem Nachdruck empfehlen. In jedem Fall kann die Pforte nicht zweifelhaft sein, daß sie diesmal dem gesammten Europa gegenübersteht, und dieser Thatsache — mag sie im Uebrigen über Vergewaltigung klagen oder nicht — wird sie nicht umhin können, Rechnung zu tragen.

Italien.

Rom, 21. Jan. (K. Z.) Vertreter der französischen und italienischen Regierung haben, wie die „Italie" meldet, eine Uebereinkunft unterzeichnet, wodurch der Handelsvertrag vom Jahre 1863 als noch bis zum 1. Juli d. J. giltig erklärt wird. Die Mailänder Handelskammer hat vom königlichen Zolldirektor in Mailand schon die Mittheilung erhalten, daß die Zollbehörden angewiesen sind, bis auf weitere Verfügung nach den Bestimmungen des alten italienisch-französischen Tarifs zu verfahren.

Der „Voce della Verità" gegenüber, welche die Mittheilung bestreitet, „daß ein deutscher Prälat in Rom erwartet würde, welcher im Auftrage des Vatikans mit den deutschen Bischöfen verhandelt habe, um Mittel und Wege ausfindig zu machen, damit die üble Lage der katholischen Geistlichkeit dem Staate gegenüber ein Ende nehme", erhalten die „Ital. Nachr." die Wahrheit jener Angabe aufrecht und setzen zur Bestätigung derselben noch hinzu: „Der hl. Stuhl hat die deutschen Bischöfe wiederholt befragen lassen, ob sie keine Vorschläge machen können, welche dahin führen möchten, daß der Klerus in Deutschland keinen neuen Verfolgungen ausgesetzt, und die Lage der Dinge gebessert wird. Die Bischöfe werden ihre Vorschläge machen, und sie geben sich der Hoffnung hin, daß jene zu dem erwünschten Ziele führen. Sobald der Kardinal Ledochowski nach Rom kommt (und das wird gleich nach Ablauf seiner Strafzeit geschehen), soll das Weitere geplant werden."

Frankreich.

△ **Paris**, 25. Jan. Der „Moniteur universel" bemerkt zu den neuesten, bis jetzt nur im telegraphischen Auszuge bekannten Mittheilungen des „Deutschen Reichsanzeigers" über den Fall Arnim, sich eine nähere Prüfung dieser Aktenstücke vorbehaltend: „Es kostet uns keine Ueberwindung, anzuerkennen, daß die diplomatische Persönlichkeit des Grafen Arnim unwiderruflich gerichtet ist, und daher keine Aussicht hat, sich in der öffentlichen Meinung wieder herzustellen. Es ist unter gar keinen Umständen einem Staatsbeamten gestattet, seine amtliche Korrespondenz der Oeffentlichkeit auszuliefern, um sich selbst zu rechtfertigen, und wir müssen, von jeder französischen Frage abgesehen, hinzufügen, daß das Verhalten des Grafen Arnim die schon so offenbaren Rechte, welche Fürst Bismarck als sein Vorgesetzter gegen ihn angerufen hat, nur noch in ein helleres Licht stellt. Möglich, daß man sich in Berlin wenig um das Gefühl kümmert, mit welchem die öffentliche Meinung in Frankreich den Peripetien dieser Angelegenheit gefolgt ist und weiter folgen wird, und daß man dort mehr Werth darauf legt, das Urtheil der Engländer richtig zu stellen, als jenes der Franzosen. Aber man muß doch zugeben, daß gerade in Paris am wenigsten Bedenken getragen worden ist, das Verhalten des Grafen Arnim zu tadeln, obgleich die in seinem Prozeß verlesenen und später veröffentlichten Schriftstücke für uns ein ganz besonderes Interesse hatten." — Derselbe „Moniteur" glaubt den Bonapartisten mit Gewißheit voraussagen zu können, daß sie in den Wahlen vom nächsten Sonntag nicht, wie sie sich der Hoffnung hingeben, hundert, sondern höchstens zwanzig Senatoren durchsetzen werden.

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Ueber die nun beendeten Wahlen schreibt man der „Köln. Ztg." von hier:

Nach den Hirtenbriefen unserer streitbaren Bischöfe und ihren Eingaben an den König war man berechtigt anzunehmen, daß nun die Wahlcampagne beendigt wäre und nichts mehr übrig bliebe, als abzustimmen. Doch Spanien ist das Land der Ueberraschungen. Heute, am Vorabende des Tages, der dem Lande wieder einmal eine Volksvertretung bringen soll, treten die Freunde des „Imparcial", deren Schweigen fast sprüchwörtlich geworden war, ganz unerwartet mit einem Manifest an „die radikale Partei" hervor. Unterzeichnet ist dasselbe von ungefähr 150 Männern, welche alle der alten Fortschrittspartei angehört und seit der Revolution bedeutende Rollen gespielt haben, darunter Echegaray, Escofura, Gasset, Martos, Montero Rios, Nieto, Marquis v. Sardoal. Diese Namen allein würden genügen, um an maßgebender Stelle Stoff zum Nachdenken zu geben; aber auch das Schriftstück selbst ist bedeutend und hat großes Aufsehen erregt. Es wird darin unter Anderem gesagt, daß die Regierung, gerüstet mit ihrem natürlichen Einfluß und mit allen außerordentlichen Mitteln, welche aus unregelmäßigen Zuständen hervorgehen, in die Wahlen eingegriffen haben. Durch sie seien alle Gemeindebehörden Spaniens ernannt worden, und nur ihrem Interesse seien dieselben dienstbar; eine strenge Gesetzgebung, welche in Spanien eingeführt worden sei, stelle die Zeitungen in die Lage, zu schweigen oder unterdrückt zu werden; durch irgendwelchen Irrthum könne man auf die Person und die Liegenschaften der Liberalen dieselben Maßregeln anwenden wie gegen die Karlisten; niemals habe man ein Land berufen, um unter solchen mit jeder Freiheit unvereinbaren Umständen seine Vertreter zu ernennen. Parteien pflegen zu stimmen, nachdem sie sich versammelt und berathen haben, eine Organisation, eine

Leitung, einen Gedanken besitzen; die Diktatur, unter der Spanien lebe, habe nicht die Mittel gewährt, um dies zu erreichen; die radikale Partei ziehe sich darum nicht von den Wahlen zurück, sondern sie betrachte sich als davon ausgeschieden durch den Willen der Regierung. Leider sind die Klagen der Radikalen nur zu berechtigt. Die letzten drei Tage sind benutzt worden, um die Kandidaten der Opposition aus dem Felde zu schlagen. An haarsträubenden Gewaltmaßregeln hat es dabei nicht gefehlt: die gelindesten bestanden in Vorenthaltung des von der Bürgermeisterei auszustellenden Wahlberechtigungsscheins an die Liberalen, Einsperren derselben und ihrer Kandidaten u. dgl. m. Die Kammer wird daher auch voraussichtlich recht gefügig werden. Man wird nach Landessitte viel reden, aber wenn es zum Abstimmen kommt, so dürfte Hr. Canovas in allen Fragen schließlich Recht behalten.

Großbritannien.

* **London**, 24. Jan. Der Herzog von Edinburg sowie das diplomatische Corps hat gestern dem hiesigen russischen Gesandten Grafen Schuwalow ihre Glückwünsche zu dessen glücklicher Errettung bei dem am Freitag auf der Großen Nordbahn, in der Nähe von Huntingdon, vorgekommenen Eisenbahn-Unfall abgestattet. Der Unfall stellt sich als wesentlich erheblicher heraus, wie nach dem ersten Bericht anzunehmen war. — Die Königin ordnete die Fertigstellung ihrer Yacht in Portsmouth auf den 25. März zur Ueberfahrt nach dem Kontinent an. — Der Afrika-Reisende Lieutenant Cameron wird nach Ostern hier erwartet. — Die Regierung strebte den käuflichen Erwerb der Delagoa-Bai von Portugal an; da sie hier abgewiesen wurde, so beabsichtigt sie, dem Vernehmen nach, die Wallfisch-Bai, die näher bei England liegt und einen besseren Hafen hat, in ihren Besitz zu bringen.

** **London**, 24. Jan. Die „Times" konstatirt in der Aufforderung an die europäischen Mächte zur Mitwirkung in Sachen Kuba's eine kühne Abweichung der amerikanischen Regierung von ihren politischen Traditionen, eine offenkundige Preisgebung der Monroe-Doctrin und gleichzeitig einen Beweis des Fortschrittes, den der politische gesunde Menschenverstand in Amerika gemacht habe. Trotz alledem aber hält das leitende Blatt es indessen nicht für die Pflicht der diesseitigen Regierung, sich in die Händel zwischen Spanien und seinen aufständischen Kolonien einzumischen. Die Beschwerdegründe seien, insoweit sie sich begründet erweisen sollten, ausschließlich Sache der Verein. Staaten und Spaniens, und dritte Parteien könnten sich mit Rücksicht auf das Wohl der Völker nicht in dieselben einmischen.

Türkei.

† **Konstantinopel**, 24. Jan. Nach der Darstellung des türkischen Konsuls in Ragusa, von welchem eine vom 21. c. datirte Depesche eingegangen ist, wurden die am 18. und 19. bei Trebinje stattgehabten Kämpfe mit den Insurgenten durch eine Rekognoscirung der Garnison von Trebinje herbeigeführt. Die Insurgenten verloren ihren Anführer Bacevic und wurden zurückgeschlagen.

Badische Chronik.

r. Heidelberg, 25. Jan. Den 2. Februar d. J. wird im großen Saale des Museums dahier dem gebildeten Publikum ein seltener Genuß bereitet werden: die oratorisch-musikalische Aufführung der Perser des Aeschylus nach der Uebersetzung und Ergänzung von Hrn. Hofrath Dr. Köchly, Professor der klassischen Philologie an hiesiger Universität. Es werden dabei die ersten Kräfte des Mannheimer Schauspiels mitwirken; eine Anzahl musikalischer Dilettanten (meist Studenten des hies. phil. Seminars) wird die von einem Anonymus komponirten lyrischen Chorpartien unter der Direktion der HH. Kapellmeister Frank und Rosenkranz ausführen. Das Eintrittsgeld ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Wir freuen uns über die glückliche Idee, den Riesencothurn des Altvaters der griechischen Tragödie gerade durch die an unsere neuesten politischen Erlebnisse lebhaft erinnernden Perser weiteren Kreisen zugänglich zu machen, und hoffen, daß der Erfolg der oratorischen Aufführung eine rein dramatische bald nach sich zieht.

Mannheim, 25. Jan. Die Bemühungen, für die Vollendung des Saalbaues, dessen Unternehmer in Gant gerathen ist, eine Aktiengesellschaft zu errichten, scheinen zu keinem Ergebnisse geführt zu haben. Zufolge öffentlicher Ankündigung wird nämlich dieses Anwesen am 15. Februar d. J. einer Versteigerung nach Anordnung des Gantgerichts ausgesetzt werden. Der gerichtliche Anschlag beträgt 377,230 M. Zur gleichen Zeit gelangt auch das anstoßende Grundstück, dessen Besitzer, Verkäufer des für den Saalbau benützten Bauplatzes, gleichfalls in Gant gerathen ist, im Anschlage von 166,523 M. zur Versteigerung. Tags zuvor sollen zwei zu andern Ganten gehörige Anwesen in den Schwetzinger-Gärten unter den Hammer kommen; doch ist in allen diesen Fällen an einen Zuschlag in der ersten Tagfahrt bei heutigem Stande der Häuserpreise nicht zu denken. — Die hiesige Darleihkasse weist auf Ende 1875 einen Stand der Aktiva und Passiva mit je 1,583,562 M. auf, darunter an ausstehenden Darlehen einschließlich des Guthabens bei der Tilgungszinsen-Rechnung 1,397,500 M., an Einlagescheinen 115,171 M., an Schuldscheinen 1,239,270 M., das eigene Vermögen beläuft sich auf 156,346 M. Die daneben in besonderer Rechnung laufende Tilgungszinsen-Rechnung besitzt 37,614 M. eigenes Vermögen; die ausstehenden Darlehen betragen 176,762 M.

* Bühl, 25. Jan. Am vergangenen Samstag hielt Hr. Abg. Schoch von Lichtenau im hiesigen national-liberalen Fortschrittsverein einen Vortrag, worin er zunächst die Parteiverhältnisse und Schattirungen in unserer Zweiten Kammer, wie sie bei der Adreßdebatte am Beginne der gegenwärtigen Session zu Tage traten, beleuchtete und dann auf die im laufenden Jahre vom Landtag zu lösenden Aufgaben überging. Hier war es vorzüglich die Steuerreform, die Erwerbsteuer, welche er zum Gegenstand einer eben so gründlichen als allgemein verständlichen und überzeugenden Erörterung machte, deren tröstende Versicherung, daß es sich hier nicht um eine Steuererhöhung, sondern nur um eine gleichheitliche Vertheilung der bisherigen Steuerlast handle, mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde.

Vermischte Nachrichten.

† Berlin, 25. Jan. Heute hat der Prozeß des Redakteurs der „Eisenbahn-Zeitung", Gehlsen, wegen Verleumdung des Aufsichtsrathes der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft begonnen. Nach Verlesung der bereits bekannten Anklage, sowie einer zweiten wegen Beleidigung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, theilt der Präsident mit, daß heute nur die Verlesung der inkriminirten Zeitungsartikel erfolgen und Donnerstag die Vernehmung der Zeugen beginnen werde. Der Angeklagte gibt zu, die fraglichen, von Heßling verfaßten Artikel vor deren Veröffentlichung gelesen zu haben. Der Vertheidiger beantragte die Aussetzung des Prozesses bis zur Wiederherstellung Heßling's; ferner die Vorladung Lasker's und des Prokuristen der Diskontogesellschaft, Beyer, als Entlastungszeugen. Ersterer habe bei Uebernahme der Bahnen durch die Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft ein Gutachten dahin abgegeben, daß Seitens Stroußberg's eine Uebervortheilung der Gesellschaft vorgekommen sei, welche verfolgt werden müsse. Dies Gutachten sei nicht beachtet worden. Beyer würde über die gezahlten Provisionen Auskunft ertheilen können. Der Staatsanwalt widerspricht diesen Anträgen. Der Gerichtshof beschließt nach längerer Berathung, es bei dem einmal beschlossenen modus procedendi zu belassen, da nicht abzusehen sei, wann Heßling vernehmungsfähig sein werde. Dagegen sollen Lasker und Beyer als Zeugen vorgeladen werden. Es folgt nunmehr Verlesung der Zeitungsartikel. Die Verhandlungen wurden gegen 2 Uhr auf Donnerstag vertagt. Im Inquisitorium gab Gehlsen zu, einen Theil der verlesenen inkriminirten Artikel selbst verabfaßt und alle vor der Veröffentlichung gelesen und zum Druck gegeben zu haben. Nach der verlesenen protokollarischen Erklärung des kommissarisch vernommenen Heßling in München bekannte sich Letzterer als Verfasser der inkriminirten Zeitungsartikel. Gehlsen bestritt, einen Korrekturabzug des ersten veröffentlichten Artikels an den Direktor der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft, Otterberg, gesendet zu haben.

H.— Von dem Generallieutenant Ph. Frhrn. v. Podewils, Direktor der Gewehrfabrik in Amberg, wurde, wie die „A. Abendzeitung" mittheilt, eine neue, aus dünnem Messingblech geprägte Patronenhülse konstruirt, welche für das ganze deutsche Heer (also Mauser- und Werdergewehr) als Einheitspatrone in Aussicht genommen ist. Diese Patronenhülse hat rückwärts einen völlig gasdichten Abschluß, ist billiger und leichter als die bisherigen Berdou'schen Patronen und kann in beliebigen Quantitäten im Inlande gefertigt werden.

— In Zürich ist aus der dortigen Strafanstalt der Raubmörder Merk von Rorbas zum zweiten Mal entwichen. Derselbe wußte mit nachgemachten hölzernen Schlüsseln seine Zelle und die übrigen Thüren des Gefängnisses zu öffnen, versah sich in der Stube eines Wärters unter Zurücklassung seiner Sträflingskleider mit Rock und Hosen, einer Pelzmütze, zwei sechsläufigen geladenen Revolvern und im Administrationszimmer sogar mit Geld, also mit Allem, was zu einer derartigen Luftveränderung nothwendig ist. Auf seine Wiederinhaftnahme sind 500 Fr. Belohnung ausgesetzt.

— Zürich, 24. Jan. („Bund.") Gestern Abend ist der Raubmörder Merk in Reterschen bei Winterthur wieder abgefaßt und nach Zürich gebracht worden. Merk war bei Verwandten, die ihn verriethen. Das ganze Dorf stellte sich vor dem Hause auf. Merk schoß auf einen der Andringenden, und als er sich verloren sah, auf sich selbst. Der Schuß ist nicht gefährlich; er geht durch das Kinn und bei der Nase heraus.

— Der heilige Stuhl hat beschlossen, auch seinerseits die Ausstellung in Philadelphia zu beschicken. Architekt Bespignani erhielt daher von Sr. Heiligkeit den Auftrag, die passenden Objekte auszuwählen, unter denen besonders Arbeiten der vatikanischen Mosaik- und Arrastapeten-Officinen berücksichtigt werden sollten. An erster Stelle werden zwei Mosaikreproduktionen von berühmten Originalbildern (die Madonna della Seggiola und die Madonna del Sassoferrato) sowie ein Arras mit der Darstellung der hl. Agnes auf dem Scheiterhaufen genannt, die demnächst den Weg über den Ocean nehmen werden.

— Jules Verne, der Verfasser der „Reise um die Welt in achtzig Tagen", welcher als ächter Franzose von der Welt noch kein zu großes Stück gesehen hat, gedenkt dies demnächst nachzuholen und hat sich zu dem Zweck bei einem der ersten Rheder in Havre eine kleine Yacht bauen lassen. Seine Mittel erlauben ihm das, da insbesondere das nach seiner wissenschaftlichen Burlesle gearbeitete Spektakelstück ganz kolossale Tantiemen abgeworfen hat. Hr. Verne beabsichtigt im April dieses Jahres auf den Spuren seines Helden Phileas Fogg eine Reise um die Erde anzutreten. (Fr. Ztg.)

— London, 22. Jan. Auf der großen Nordbahn (Great Northern Railway) fuhr gestern bei der Station Abbot's Ripton, in der Nähe von Huntingdon, der Eilzug von Schottland in einen Güterzug und bald darauf der von London kommende Eilzug in die beiden halbzertrümmerten Züge. Der doppelte Zusammenstoß fand um 7 Uhr Abends bei heftigem Schneegestöber statt. So viel bis jetzt bekannt ist, sind elf Personen um's Leben gekommen, mehrere arg verletzt worden. Graf Schuwalow, der russische Botschafter, und Lord Colville befanden sich in einem der Züge, kamen jedoch unbeschädigt davon.

— [Letztes Andenken an den Schmied von Gretna-Green.] Wie schottische Zeitungen mittheilen, soll in Carlisle demnächst das merkwürdigste aller Civilstands-Register, nämlich dasjenige, welches in früherer Zeit von dem Schmied zu Gretna-Green geführt wurde, im Original verkauft werden. Ein so einzig in seiner Art dastehendes Buch wird gewiß mehr als einen Liebhaber finden und theuer genug bezahlt werden. Der ganze dickleibige Band enthält kaum eine Seite, die nicht Stoff für einen Roman böte, und zwar eines von vollster Lebenswahrheit. (Fr. Ztg.)

Nachschrift.

† **Berlin**, 26. Jan. Der Reichstag setzte die Berathung über die Petition des Journalistentags betreffend den Zeugnißzwang fort und nahm fast einstimmig den Kommissionsantrag auf Ueberweisung der Petition an die Reichs-Justizkommission an, nachdem der Direktor des Reichs-Justizamtes, Amsberg, sich mit den den Kommissionsantrag befürwortenden Ausführungen Lasker's einverstanden erklärt und Sonnemann seinen weitergehenden Antrag behufs Erzielung eines möglichst einstimmigen Votums des Reichstages zurückgezogen hatte.

† **Bärwalde**, 25. Jan. Bei der heutigen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstag für den 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Köslin wurde der Kandidat der konservativen Partei, Landrath a. D. v. Busse zu Berlin, mit 192 von 244 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Kandidat der liberalen Partei, Kreisgerichtsrath Köhne in Neustettin, erhielt 51 Stimmen.

† **Wien**, 26. Jan. In der gestrigen, voraussichtlich letzten Konferenz der Herrenhaus-Mitglieder wurde ein Schreiben der Minister verlesen, worin dieselben, wie die „Presse" berichtet, eine weitere Erörterung aus Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit Ungarn ablehnen, im Uebrigen aber betonen, das Ministerium sei sich seiner Verantwortlichkeit und seiner politischen Ehre bewußt und werde demgemäß die Verhandlungen mit Ungarn führen; es könne aber eine Instruktion oder Direktive um so weniger entgegennehmen, als das Parlament seiner Zeit in der Lage sein werde, das Resultat der Verhandlungen frei zu berathen. Die Versammlung nahm das Schreiben zur Kenntniß und trennte sich ohne formelle Beschlußfassung.

† **Paris**, 25. Jan. Laut Nachrichten von der spanischen Grenze haben die spanischen Truppen in Guipuzcoa heute die allgemeine Vorwärtsbewegung begonnen. Nach den letzten Meldungen von Nachmittags 3 Uhr gewannen die Truppen Terrain in der Richtung auf Lasarta.

† **Bayonne**, 26. Jan. Aus San Sebastian wird unterm Gestrigen gemeldet: Die königlichen Truppen nahmen die wichtigen Positionen zwischen Hernani und Lasarta und kampiren in den eroberten Stellungen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 26., die übrigen vom 25. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93½
Baden 5% Obligationen	104⅜	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101½	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	92⅝	„ 5% do. von 1871	98¾
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97¾
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98⅛
„ 4½% „	100¾	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	102
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64⅝	(10/40r v. 1864)	101
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅞
Zins 4½%	60⅛	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	77⅛
Badische Bank	104	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	81
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79
Darmstädter Bank	113¼	5% dto. steuerfr. neue „	78½
Oesterr. Nationalbank	782	5% do. (Neumarkt-Ried)	78
Württemberg. Vereinsbank	111⅞	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	166	5% Frz.-Jos.-Prior.	81⅛
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	72½
Rheinische Kreditbank	91⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	87¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	71⅝	Vorarlberger	68⅝
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	58
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	61
Oesterr.-deutsche Bank	89½	5% Ungar. Galiz.	60½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	80¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47¼
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅝
5% österr. Frz. Staatsbahn	257	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¾
5% „ Süd-Lombarden	95	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅜
5% „ Nordwestb.-A.	123¾	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	144¼	bank-Pfandbriefe	100½
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	168	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	164	6% Pacific Central	90⅞
5% Franz Josef-Eisenbahn	122½	6% South Missouri	53¼
Galizier	171¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	108	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106¾
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123⅞	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	113¾
Badische 4% dto.	121	„ 100-fl.-Loose v. 1864	294.—
„ 35-fl.-Loose	141.80	Ungar. Staatsloose 100 fl.	167.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	85.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	150	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.60
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	114⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 5%	203.50	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.—	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	175.80	20-Francs-St. . . „	16.15—19
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . L.S. 5%		Russische Imperial „	16.64—69
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 26. Jan. Kreditaktien 332.50, Staatsbahn 516.—, Lombarden 196.—, Disc. Commandit 125.50, Reichsbank 159.—. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 26. Jan. Kreditaktien 189.50, Lombarden 112.75, Staatsbahn —.—, Anglobank 90.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.73¼. Tendenz: matt.

New-York, 26. Jan. Gold (Schlußkurs) 113.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 27. Jan. 1. Quartal. 14. Abonnements-vorstellung. **II. Abtheilung.** Zum ersten Mal: **Ein Fallissement**, Schauspiel in 4 Akten und einem Nachspiel, von Björnsterne Björnson. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 28. Jan. 1. Quartal. 15. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Die Jüdin, große Oper in 5 Akten, von Halevy. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.53. Karlsruhe. Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Partikulier
Friedrich Josef Cron
in Friedrichshafen,

wovon wir tiefbetrübt Freunde und Bekannte in Kenntniß setzen.

Karlsruhe, den 25. Jan. 1876.

Im Namen der Hinterbliebenen:
C. Cron,
Ober-Post-Kassen-Rendant.

Todesanzeige und Danksagung.

Z.60. Söllingen. Verwandten und Bekannten widmen wir tiefbetrübt die Trauerkunde, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Benjamin Kirchenbauer

am 22. Januar, Abends 4½ Uhr, in einem Alter von 17 Jahren nach kurzem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Wir beugen uns unter den unerforschlichen Rathschluß Gottes und bitten um stille Theilnahme.

Zugleich sprechen wir Allen, welche seine irdische Hülle zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie der vielseitig bezeugten herzlichen Theilnahme und den reichlichen Blumenspenden unsern tiefgefühlten Dank aus.

Söllingen, den 25. Januar 1876.

Namens der Hinterbliebenen,
die tieftrauernden Eltern:
Jakob Kirchenbauer.
Magdalena Kirchenbauer, geb. Beeh.

Z.62. Karlsruhe.
In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, **Donnerstag den 27. Jan. 1876,** 1 Vorstellung. Anfang 7½ Uhr Abends. Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Vorführung der 4 Trakehnerhengste von Hrn. Ed. Wulff. — Domino und Caprici, zwei schwed. Doppel-Pony Rappen. — **Tarbin,** geritten von Frl. Clotilde — Der Ziegenbock **Billi,** als Kunstreiter, stehend auf einem im Galoppe laufenden Pferde, wird mehrere Barrieren übersetzen. — Der Neger **Mahomed Ismail** wird sich produziren auf dem in der Luft schweb. Steh-Trapez — Zum Schluß: **Aschenbrödel,** Zaubermärchen in 4 Abtheilungen.

Alles Uebrige besagen die Plakate.

L. Wulff, Direktor.

Täglich Vorstellung. Sonntags zwei Vorstellungen.

Betheiligungs-Gesuch.

Z.972.2.

Ein rüstiger, gewandter Kaufmann, der größere Baareinlagen machen kann, wünscht sich an einem soliden, rentabeln Geschäfte, wo möglich in Karlsruhe oder dessen nächster Umgebung, zu betheiligen.

Offerten unter Chiffre B. J. an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Freiburg i. Br.

Offene Lehrlingstelle.

In einem Papiergeschäfte **Groß- und Klein-Handel,** ist für einen gut erzogenen jungen Mann, unter sehr angenehmen Bedingungen eine Stelle offen. Der Besuch der Handelsschule frei. Offerten an das Agenturbureau von Freiburg i. B., Münsterplatz Nr. 7.

Z.936.3. **F. Adrian.**

Z.52.1. Eine Beamtenwittwe höhern Standes und gesetzten Alters wünscht Stelle als **Haushälterin** oder **Beschließerin** in einem Herrschaftshause, bei einer älteren Dame oder einem Herrn.

Gefl. Offerten sub ***H 264*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in Freiburg i. Br.

Stelle-Gesuch.

Z.51.1. Für eine junge franz. Schweizerin wird unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle gesucht; zu einem Kinde oder als Stütze der Hausfrau. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Badischer Landesbote

erscheint in Karlsruhe 6 mal wöchentlich, kostet **vierteljährlich 2 M. 20.** — auf die Monate Februar und März werden Abonnements bei allen Postanstalten angenommen.

Tendenz: reichsfreu, aber freisinnig, jedoch ohne heftige Polemik.
Schreibweise: kurz, bündig, sehr übersichtlich.
Inhalt: Leitartikel, politische Rundschau, telegr. Depeschen; sehr viele Neuigkeiten aus Karlsruhe, mehr als 3,000 jährlich aus dem Großherzogthum, sehr spannende und fesselnde fortlaufende Erzählungen, deren Fortsetzungen über den nächsten Tag zahlreiche Leser kaum erwarten können, täglich viele piquante kleine vermischte Nachrichten, Theaterbesprechungen, für Geldleute den Frankfurter Curszettel, für Landwirthe und Spekulanten Produktenpreise. —

☞ Auszüge aus dem Staatsanzeiger und **Dienstnachrichten** für die verschiedenen **Dienstzweige.**

Der Badische Landesbote gehört zu den größten und verbreitetsten Zeitungen des Großherzogthums. X.892.5.

Internationaler Club Baden-Baden.
Actien-Gesellschaft.

Wir machen unseren Herren Aktionären die Mittheilung, daß **Fünfzig Mark** per Actie Dividende für 1875 gegen den Coupon Nr. II in Empfang genommen werden können bei den Herren ***G. Müller & Cons.*** dahier und in **Karlsruhe.**

Baden-Baden, den 25. Januar 1876.

Z 65. **Die Direktion.**

B.393.10. **Kunst- und Bauschlosserei** von **Peter Haffner.**
19 Ehrenmedaillen! Saargemünd (Lothringen).

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.
Bekanntmachung.

Für den Verding der eisernen Ueberbau-Konstruktionen zu den **drei Rheinbrücken bei Hüningen, Neuenburg** und **Altbreisach,** soll durch die unterzeichnete General-Direktion, welche zugleich im Namen der General-Direktion der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen handelt, eine öffentliche Submission veranstaltet werden. Die Zuschlagsertheilung auf die Ausführung dieser Ueberbauten, welche für die Stromöffnungen bei allen drei Brücken eine gleiche Konstruktion haben und im Ganzen ungefähr

2,278,000 Kilogramm Schmiedeeisen, 75,000 Kilogramm Gußeisen und 1150 Kilogramm Stahl

enthalten, erfolgt für die Brücken bei Hüningen und Neuenburg durch die General-Direktion der Großherzoglich Badischen Staatseisenbahnen zu Karlsruhe, für die Brücke bei Altbreisach durch die unterzeichnete Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß Lothringen zu Straßburg.

Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf die Herstellung der eisernen Ueberbauten der Rheinbrücken bei Hüningen, Neuenburg und Altbreisach"

bis zu dem

am 12. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Centralbureau für Neubauten zu Straßburg, Steinstraße Nr. 10, stattfindenden Submissionstermine einzureichen und können entweder auf die Brücke bei Altbreisach allein oder auf die Brücken bei Hüningen und Neuenburg zusammen oder endlich auf alle drei Brücken zusammen abgegeben werden. Ebendaselbst können die Zeichnungen eingesehen und die Submissionsbedingungen und Formulare zu den Offerten in Empfang genommen werden. Nähere Erläuterungen werden sowohl an dieser Stelle und an der Centralstelle zu Karlsruhe, als auch auf den Abtheilungsbureaus zu Hüningen, Neuenburg und Altbreisach ertheilt.

Straßburg, den 14. Januar 1876. (25/I) X.885.3.

Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die **Lieferung der zur Ausstattung** der **Empfangsgebäude** an der Linie Lauterburg-Straßburg erforderlichen **Mobilien** und **Vorhänge** soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissions Bedingungen mit Preisverzeichniß und Zeichnungen, wovon Copien auf Wunsch abgegeben werden, sind in unserem Centralbureau für Neubauten, Steinstraße Nr. 10 hier, an den Wochentagen von 9—1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerten auf Mobilien für die Empfangsgebäude der Bahn Lauterburg-Straßburg"

bis spätestens zu dem auf

18. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden.

Straßburg, den 22. Januar 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen
Z.31.1. (38/I) in Elsaß-Lothringen.

X.988.2. Nr. 364. Lahr.

Einladung.

Die Aktionäre der Lahrer Eisenbahngesellschaft werden hiermit ergebenst zu einer Generalversammlung auf

Montag den 14. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in dem Rathhaussaal dahier eingeladen.

Tagesordnung.

„Genehmigung des mit der Großherzoglichen Generaldirektion verabredeten neuen Betriebsvertrags betc."

Dabei wird auf den Inhalt des § 20 der Statuten aufmerksam gemacht, wornach nur diejenigen Aktionäre stimmberechtigt sind, welche die Aktien (in der Zahl von mindestens 5) acht Tage vor der Generalversammlung in dem Geschäftszimmer des Verwaltungsraths hinterlegt haben.

Lahr, den 20. Januar 1876.

Der Verwaltungsrath der Lahrer Eisenbahngesellschaft.
Flüge.

Offene Lehrlingstelle.

X.957.2. In einem Spezerei-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft einer Garnisonsstadt Badens ist eine Lehrstelle sofort mit einem braven Mann, der die nöthigen Vorkenntnisse hat, zu besetzen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein günstig gelegenes Geschäftshaus in der Residenz unweit des Bahnhofes (Eckhaus), vierstöckig, ist **aus freier Hand zu verkaufen.** Dasselbe enthält parterre **2 Ladenlokale** mit Wohnungen und wirft an Miethzinsen **Mark 4600** ab; ist deßhalb auch als Kapitalanlage zu empfehlen, zumal die Geschäftslage stets an Frequenz zunimmt. **Verkaufpreis ist sehr billig gestellt.** ☞ Sich zu wenden an die **Agentur** für **Liegenschaften** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z.15.1

Z.61. Karlsruhe als

General-Bevollmächtigter

des abwesenden Herrn Baron van der Smissen fordere ich alle Diejenigen, welche irgend eine **Forderung** an denselben zu machen haben, hiermit auf: **„im Laufe dieser Woche noch ihre Rechnung meinem Bureau zu übersenden."**

J. Scharpf, Commissionär.

Steuerperäquations-Gehilfe.

Ein geübter Gehilfe 2ter Klasse sucht Stellung. Eintritt kann schon auf 1. März erfolgen.

Gef. Offerten wollen an die Expedition dieses Blattes gesendet werden. Z 29.

Eine Fabrik-Anlage

mit Wasserkraft, Dampfmaschine und Dampfkessel, sehr geräumigen Gebäulichkeiten und großem Areal, ganz in der Nähe des Bahnhofes einer Eisenbahnstation bei Freiburg gelegen, **ist sehr billig feil.** Dieselbe wird z. Z als Essigfabrik betrieben, kann mit oder ohne Einrichtung erworben werden und würde sich zu jedem andern Geschäftsbetriebe, besonders aber für **Bleicherei, Garn- und Stückfärberei** eignen. Nähere Auskunft ertheilt die **Agentur für Liegenschaften** von **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. Br.** Z 10.1

Domäne Hochburg, Station Emmendingen.

X.865.2. Aus den hiesigen Obstbaumschulanlagen können für kommendes Frühjahr circa 10000 Stück Apfel- und Birnhochstämme, bestbewurzelt, in den anerkanntesten Sorten Wirthschafts- und Tafelobstsorten abgegeben werden. Großer Vorrath von Zwerg- und Formenbäumchen. Sorten- und Preisverzeichniß gratis. Gefällig baldigen Bestellungen steht entgegen

Th. Jaeger.

Ein Tapezier- und Möbel-Geschäft

Z.16.1 auf frequentestem Platze einer süddeutschen Kreis- und Garnisonsstadt mit ganz bedeutendem Verkehre ist sammt elegant und zweckmäßig ausgestattetem **Wohnhause** und Geschäfts-Einrichtung **zu verkaufen.** Näheres bei dem **Agenturbureau für Liegenschaften von Albert Rotzinger** in **Freiburg** i. Br.

Z.17. Graben.

Mühlenverpachtung.

Den 2. Februar d. J., Mittags 1 Uhr, werden in hiesigem Rathhaus die zwei hiesigen Gemeindemühlen auf weitere drei Jahre in Pacht versteigert.

Die Bedingungen können hier auf dem Rathhaus eingesehen werden.

Auswärtige Steigerer haben sich durch beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Graben, den 23. Januar 1876.

Der Gemeinderath.

X.981.2. Kuppenheim.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Kuppenheim versteigert aus ihrem Gemeindewald Dist. I. und theilweise II. am

Montag den 31. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr

anfangend, folgende Hölzer:

a. 89 Stück Eichen, worunter sich etliche Holländer befinden.
b. 37 Stück Sägstämme.
c. 88 „ Baustämme.
d. 15 „ Gerüststangen.
e. 25 „ Hopfenstangen I. Klasse.
f. 26 „ „ II. „

Die Zusammenkunft ist am Rathhause, von wo aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald begleiten wird.

Kuppenheim, den 19. Januar 1876.

Das Bürgermeisteramt.
H. Bernard.

Z 49.1. Nr. 23. Langenstein.

Bau-, Säg- u. Schwellenholz-Versteigerung

Aus den Gräfl. Douglas'schen Waldungen bei Langenstein, Dornsberg, Münchhöf und Nenzingen versteigern wir mit Borgfrist bis 1. Oktober d. J. loosweise am

Dienstag den 15. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gasthaus zum Adler in Nenzingen (Bahnstation):

2132 Forlenstämme,
308 Fichtenstämme,
60 Lärchenstämme,
69 Wagnerbirken,
21 Eichenklötze,
3 Kirschbäume,
135 forlene Brunnendeichel,
738 forlene und tannene Stangen mit 12 bis 19 Centim. mittl. Durchmesser.

Das Holz liegt an guten Abfuhrwegen, ½ bis 1½ Stunden von den Bahnstationen Nenzingen, bezhw. Engen entfernt.

Die Waldhüter Güß in Eigeltingen, Joh. Brecht zu Dornsberg, Jak. Brecht zu Münchhöf, und Rehm in Nenzingen werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Langenstein, den 24 Januar 1876.

Gräfl. Douglas'sche Forstei.
Schuler.

Verm. Bekanntmachungen

Z.43.1. Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Maurermeisters Karl Kuentzle von hier werden nachbeschriebene Liegenschaften

Mittwoch den 16. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Waldhornstraße Nr. 21 dahier, der Erbtheilung wegen zu Eigenthum öffentlich versteigert, und der Zuschlag sogleich ertheilt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1.

Das in der Ritterstraße dahier unter Nr. 28 neben Zimmermeister Georg Künzle Wittwe und den Geschwistern Widmann gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Hintergebäuden und aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde, einschließlich des Grund und Bodens.

Geschätzt zu . . . 53,000 Mark.

2.

Das in der Belfortstraße unter Nr. 11 dahier neben Präsident von Renk Eheleute und Postsekretär Balth. Kuhn gelegene dreistöckige Wohnhaus mit dreistöckigem Seitenbau und aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehörde einschließlich des Grund und Bodens.

Geschätzt zu . . . 44,500 Mark.

3.

Ein im IV. Gewann der Anäcker dahier an der Augartenstraße neben Oekonom Max Zutavern beiderseits gelegenes Grundstück von ungefähr 1½ Morgen Flächeninhalt.

Geschätzt zu . . . 11,300 Mark.

4.

Ein am sogenannten Viehtriebweg dahier neben sich selbsten und Blechner Heinrich Kappler gelegenes Grundstück von restlichen 70 Ruthen Flächen-Inhalt.

Geschätzt zu . . . . 5400 Mark.

5.

Ein gleichfalls am sogenannten Viehtriebweg neben sich selbsten und Baurath Adolf Helbling gelegenes und hinten auf Major Wilhelm von Closmann stoßendes Grundstück.

Geschätzt zu . . . 10,600 Mark.

Die Versteigerungs-Bedingungen können inzwischen zu jeder Zeit in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 22. Januar 1876.

Der Großh. Notar
Carl Philippi.

Z.58.1. Freiburg.

Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung wird aus der Gantmasse des Bierbrauers Eugen Kleis dahier

Donnerstag den 3. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr,

im städtischen Rathhause dahier

Haus Nr. 34 der Salzstraße, bestehend in einem dreistöckigen Wohngebäude mit Wirthschafts-Lokalitäten, Balkenkeller und Dachraum,
einem dreistöckigen Seitenbau mit Gang,
einem Brauereigebäude mit Malzdarre und gewölbtem Keller,
einem zweistöckigen Stall- und Remiegebäude, Haus- und Hofplatz,

Alles 500 □Meter - neben August Blattmann und Stadtgemeinde,

taxirt . . . . . 62,700 Mk.,

öffentlich versteigert, und erfolgt der endgiltige Zuschlag, auch wenn der Schätzungspreis nicht geboten wird.

Freiburg den 20. Januar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Roman.

Z.63.1. Nr. 150. Offenburg.

Vergebung von Steinbrecher Arbeiten.

Die unterzeichnete Stelle vergibt das Brechen von etwa 1500 Kubikmeter Flußbausteinen in dem, von ihr gepachteten, Steinbruche in Ortenberg auf dem Wege der öffentlichen Submission.

Schriftliche Angebote hierauf sind bis längstens **Mittwoch den 2. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr, mit der Aufschrift „Submission auf Steinbrecher-Arbeiten" versehen, portofrei anher einzusenden.

Von dem Bedingnißheft kann jederzeit hier Einsicht genommen werden.

Offenburg, den 24. Januar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Beger.

X.990.1. Nr. 96. Odenheim (Stammholzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Odenheim werden versteigert:

Samstag den 5. Februar d. J.,

aus dem District Kraftsgrund:
16 Eichstämme;
aus dem District Steinacker:
18 Eichen- und 4 Buchstämme;
aus dem District Forstwald:
121 Eichen- und 1 Buchstamm, Holländer-, Bau- und Nutzholz.

Die Stämme werden vorgezeigt von Waldhüter Berberich in Tiefenbach, Waldaufseher König in Waldangelloch und Waldhüter Klock in Neuenbürg.

Die Versteigerung findet Mittags 1 Uhr im Rathhaus zu Odenheim statt.

Odenheim, 22. Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Widmann.

X.900.3. Konstanz.

Erledigte Stellen.

Bei dem **Kreisverbande Konstanz** werden erledigt und sind bald zu besetzen, die Stellen

des Cassiers
(jährl. Umsatz der Kreiskasse ca. 180,000 M.),
des Sekretärs.

Die Aufgabe des Letzteren besteht in Besorgung der Kanzleigeschäfte ausschließlich der Copialien, der Registratur und des Controlbureaudienstes.

Gehalte beider Stellen jährlich à 1000 M., die nach Umständen erhöht werden können.

Bewerbungen, welchen Zeugnisse beizulegen sind, wollen binnen 14 Tagen eingereicht werden.

Konstanz, den 10. Januar 1876.

Der Kreisausschuß.
J. A. d. B.
Walter.
Hall.

X.998.2. Nr. 189. Konstanz. Die bei uns in Erledigung gekommene Bureauassistentenstelle soll neu besetzt werden. Der Jahresgehalt ist 1100 Mark.

Bewerber wollen ihre Gesuche innerhalb 3 Wochen unter Anschluß ihrer Zeugnisse anher einreichen.

Konstanz, den 22. Januar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
J. Schmitt.

X 1000.2. Ein **Notariatsgehilfe** wird gesucht. Eintritt sofort.

Schönau bei Heidelberg, den 24. Januar 1876.

Mayer,
Großh. Notar.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.